

## Teil 2 | Lehrerhandreichung

---

### Der Stadtrundgang

**Glossar zu den Videos:** Das Glossar zu den Videos des Stadtrundgangs dient der Vorentlastung noch unbekannter Lexik. Sie dient es vor der Bearbeitung der einzelnen Videoaufgaben gemeinsam mit den Lernen durchzugehen. Es bietet sich an, das Glossar direkt an die Lerner auszuteilen.

**Globale Lernziele:** eine Vorstellung von dem Bundesland Bremen herausbilden; in einer Filmszene Grundaussagen verstehen; Hörverstehen üben; Recherche durchführen; kreatives Schreiben

### Video Teil 1 | Der Esel der Bremer Stadtmusikanten

**Lernziele:** zum Thema „Bundesland Bremen“ hinführen; Vorkenntnisse aktivieren; in einer Filmszene Grundaussagen verstehen; Leseverstehen; das gelesene Zusammenfassen; Rechercheaufgabe lösen

**Medien:** Video Teil 1, Arbeitsblatt 1-3, Plakat, Pinnwand, Deutschlandkarte, Assoziogramm, Text

**Sozialformen:** Gruppenarbeit, Plenum, Einzel- und Partnerarbeit

**Phase 1:** Vor dem Sehen. Hinführung zum Thema. Als Hinführung zum Thema „Bundesland Bremen“ werden den Lernenden einige Fragen gestellt. Die Lernenden bekommen Arbeitsblatt 1 mit zwei Aufgaben: Fragen zum Thema „Bundesland Bremen“ und ein Assoziogramm, das sie selber vervollständigen müssen; dabei werden ihre Vorkenntnisse über das Bundesland aktiviert. Die Fragen werden in Gruppen besprochen; die Gedanken zum Thema Bremen werden stichwortartig auf dem Arbeitsblatt 1 festgehalten.

Danach kommt eine kurze Diskussion im Plenum, wer was mit Bremen assoziiert, der Lehrer schreibt die Gedanken der Lernenden auf ein Plakat auf. Das Assoziogramm sollte im Laufe der ganzen Bearbeitung des Themas an der Pinnwand hängen bleiben, so dass es jedes Mal von den Lernenden ergänzt werden kann.

**Dauer:** 4-5 Minuten

**Phase 2:** Arbeit mit dem Video Teil 1. Das Video wird den Lernern vorgeführt. Im ersten Schritt wird überprüft, was die Lerner insgesamt verstanden haben. Die Lerner bekommen Arbeitsblatt 2 mit allgemeinen Fragen zum Inhalt der Videosequenz. Die Fragen werden im Plenum bearbeitet. Die nächste Aufgabe besteht darin, den Begriff „Hansestadt“ zu definieren. Die Lernenden bekommen einen kurzen Textabschnitt, der diesen Begriff definiert. Sie werden aufgefordert den Text zu lesen und danach zu versuchen mit eigenen Worten den Begriff „Hansestadt“ zu erklären. Außerdem wird herausgefunden, ob es Entsprechungen zu diesem Begriff in der Muttersprache der Lernenden gibt. Diese Aufgabe kann sowohl in Einzel- als auch in Partnerarbeit gelöst werden. Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen.

In der Aufgabe 3 wird eine Rechercheaufgabe angeboten. Die Lernenden sollen sich über andere Hansestädte informieren und in der nächsten Stunde darüber kurz berichten. Diese Aufgabe wird in Gruppen von 3-4 Personen gelöst.

**Dauer:** 10 Minuten für Aufgaben 1 und 2; Aufgabe 3 wird evtl. als Hausaufgabe gegeben.

## **Video Teil 2 | Eine Begrüßung unter Eseln**

**Lernziele:** Hypothesen über den Inhalt der Videosequenz bilden; Bild beschreiben; verstehen, worum es im Wesentlichen geht; produktive Fertigkeiten (Schreiben) üben; eigene Erfahrungen reflektieren und darüber erzählen

**Medien:** Video Teil 2, Arbeitsblatt 4-5, Foto

**Sozialformen:** Plenum; Partner- und Einzelarbeit

**Phase 1:** Vor dem Sehen. Die Lernenden bekommen Arbeitsblatt 4 mit dem Foto des Denkmals für Bremer Stadtmusikanten. Zuerst müssen sie das Foto beschreiben, einige Wörter und Wendungen stehen ihnen zu Hilfe. Das wird schriftlich in Partnerarbeit gemacht. Danach müssen die Lernenden Hypothesen über den Inhalt der Videosequenz bilden. Ganz speziell wird auf die Tatsache aufmerksam gemacht, dass die Vorderbeine des Esels hell sind. Die Lernenden werden gebeten Vermutungen aufzustellen, warum das so ist. Das wird im Plenum besprochen.

**Dauer:** 7-9 Minuten

**Phase 2:** Während und nach der Vorführung. Das Video 2 wird vorgeführt. Die Lernenden bekommen Arbeitsblatt 5. In der ersten Aufgabe werden die Vermutungen überprüft. Die

Lernenden kreuzen die Sätze an, die dem Inhalt des Videos entsprechen. Das wird in Partnerarbeit gemacht. Danach bekommt jedes Paar Lösungen und kann sich gegenseitig überprüfen.

In der zweiten Aufgabe werden die Lernenden gebeten, die Geschichte über das Denkmal kurz schriftlich zusammenzufassen, dabei werden den Lernenden Vokabelhilfen angeboten. Wenn nötig, kann das Video noch einmal vorgeführt werden. Jeder schreibt seine Zusammenfassung auf ein Blatt Papier. Danach werden einige Varianten im Plenum vorgelesen, die anderen werden nach der Stunde von der Lehrperson hinsichtlich der grammatischen Korrektheit überprüft.

Die dritte Aufgabe bezieht sich auf die persönlichen Erfahrungen der Lernenden, dort müssen sie sich an eine ähnliche Sehenswürdigkeit in ihrer Heimat erinnern und darüber kurz im Kurs berichten. Diese Aufgabe kann sowohl im Unterricht gelöst werden als auch als Hausaufgabe aufgegeben werden.

**Dauer:** 10-15 Minuten für Aufgaben 1 und 2; Aufgabe 3 wird evtl. als Hausaufgabe gegeben

### **Video Teil 3 | Die Konfitüre**

**Lernziele:** Hypothesen über den Inhalt bilden; Aussprache üben; neue lexikalische Einheiten gebrauchen lernen; Bild beschreiben; die wesentlichen Informationen zusammenfassen; eine Recherche durchführen

**Medien:** Video Teil 3, Arbeitsblatt 6-7, Bilder, Internet

**Sozialformen:** Plenum, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit; Elemente des Frontalunterrichts (Üben der Aussprache im Chor)

Phase 1: Vor dem Sehen. Die Lernenden bekommen Arbeitsblatt 6. Die Aufgaben führen in 2 Etappen zum Thema des Videos hin. Dabei lernen sie auch neue lexikalische Einheiten und üben die Aussprache. Die erste Aufgabe wird in Partnerarbeit gelöst. Nachdem die Aufgabe gelöst ist, bekommen die Lernenden die Lösungen, so dass sie sich selber überprüfen können. Danach werden die Wörter im Chor vorgelesen, dabei wird besonders auf die Aussprache geachtet.

Die zweite Aufgabe ist eine kurze Plenumsdiskussion. Die Lernenden sehen sich zuerst die Postkarte an, beschreiben sie und danach wird besprochen, was die Lernenden vom Video erwarten.

**Dauer:** 7-8 Minuten

**Phase 2:** Während und nach der Vorführung. Das Video wird vorgeführt. Die Lernenden bekommen Arbeitsblatt 7-8. Die Vermutungen über den Inhalt werden in der Aufgabe 1 überprüft. Das wird zuerst in Einzelarbeit gemacht, dann kurz im Plenum besprochen.

Die zweite Aufgabe wirft eine allgemeine Frage über den Martinshof auf. Es wird von den Lernenden eine kurze Zusammenfassung der Informationen darüber erwartet. Dafür kann das Video noch einmal vorgeführt werden. Die Aufgabe wird in Einzelarbeit gelöst.

Die dritte Aufgabe ist eine Rechercheaufgabe. Sie wird in Gruppen (3-4 Personen) bearbeitet. Die Lernenden suchen sich ein Produkt aus, das vom Martinshof hergestellt wird, und beschreiben es. Diese Aufgabe kann sowohl im Unterricht als auch zu Hause gemacht werden.

**Dauer:** 10-15 Minuten für Aufgaben 1 und 2; Aufgabe 3 wird evtl. als Hausaufgabe gegeben.

## Video Teil 4 | Der Roland

**Lernziele:** Globalverstehen von Videosequenzen und Texten; Leseverständnis trainieren; Wiedergeben von Informationen in kurzen Äußerungen; Recherchearbeit mit dem Medium Internet; Grammatikkenntnisse vertiefen (Komparativ); für landeskundliche Aspekte sensibilisieren

**Medien:** Video Teil 4, Arbeitsblatt 8-9, Foto, Texte

**Sozialformen:** Einzel- und Partnerarbeit, Plenumsdiskussion

**Aufgabe 1:** Die Lehrkraft zeigt das Video (wenn nötig mehrmals) und die Fragen zum Video. Anschließend können die Lerner kurz mit einem Partner die Fragen besprechen (mit zusätzlicher Hilfe durch das Foto) und im Plenum werden dann die Lösungen der Fragen diskutiert.

**Dauer:** 5-7 Minuten

**Aufgabe 2:** Die Lerner lesen die beiden Texte, in denen die Thematik aus dem Video fortgeführt wird und besprechen dann in Partnerarbeit die Fragen und machen sich Notizen dazu. Im Plenum wird alles im Anschluss besprochen. Was die Landeskunde angeht, nähern sich die Schüler über den Roland in Bremen dem Thema des Welterbes an.

**Dauer:** 10 Minuten

**Aufgabe 3:** Die Lerner bearbeiten die Aufgabe, in der es ebenfalls wieder um Stätten des Welterbes geht, in Einzelarbeit. Gegebenenfalls kann die Lehrkraft schon vorher die Lerner bitten, Komparativformen in Text 1 zu finden und somit dafür zu sensibilisieren.

**Dauer:** 4 Minuten

**Aufgabe 4:** Die Lerner können einzeln, in Partner- oder Gruppenarbeit eine Stätte des UNESCO-Welterbes vorstellen. Diese Aufgabe kann gerne als Hausaufgabe gegeben werden.

**Dauer:** 25 Minuten

## Video Teil 5 | Der Gullideckel

**Lernziele:** Globalverstehen von Videosequenzen; Wiedergeben von Informationen in kurzen Äußerungen; Gruppenarbeit für landeskundliche Aspekte sensibilisieren

**Medien:** Video Teil 5, Arbeitsblatt 10-12, Fotos, Bilder

**Aufgabe 1:** Hier geht es darum, dass die Lerner versuchen zu erkennen, was in dem Video geschieht, ohne den Ton zu hören. Somit konzentrieren sie sich nicht darauf, jedes einzelne Wort zu verstehen, sondern den globalen Zusammenhang zu erkennen. Zusammen mit einem Partner, oder auch in Kleingruppen, sollen sie Vermutungen anstellen, was die Frau in dem Video macht. Anschließend werden diese im Plenum besprochen und durch wiederholtes Anschauen wird aufgelöst.

**Dauer:** 5 Minuten

**Aufgabe 2:** Die Lerner sehen das Video ein zweites Mal und die Lehrkraft weist die Lerner vorher anhand der Fragen darauf hin, auf welche Aspekte sie sich beim Ansehen des Videos konzentrieren sollen. Anschließend werden die Antworten zu den Fragen im Plenum besprochen.

**Dauer:** 6 Minuten

**Aufgabe 3:** Die Lerner sollen versuchen, die Inschrift auf dem Gulli, die im Bremer Dialekt verfasst wurde, zu verstehen. Als Hilfestellungen dienen ihnen die Bilder der vier Tiere, mit der jeweiligen Bildunterschrift, die Hinweise darauf liefert, welches Tiergeräusch dem jeweiligen Tier

zugeschrieben wird. Diese Aufgabe kann auch als Einstieg in das Themenfeld „Bremer Dialekt“ dienen.

**Dauer:** 10 Minuten

**Aufgabe 4:** In dieser Aufgabe sollen die Lerner dazu angeregt werden, über ihre eigenen Erfahrungen zu schreiben, angeregt durch die vorherigen Aufgaben, in denen der Gulli als besondere Sehenswürdigkeit thematisiert wurde. Diese Aufgabe kann auch als Hausaufgabe gegeben werden.

**Dauer:** 10 Minuten

## **Video Teil 6 | Die heimliche Hauptstraße**

**Lernziele:** Globalverstehen von Videosequenzen und Texten; Leseverständnis trainieren; Wiedergeben von Informationen in kurzen Äußerungen; Recherchearbeit mit dem Medium Internet; für landeskundliche Aspekte sensibilisieren

**Medien:** Video Teil 6, Arbeitsblatt 13-14, Foto, Text, Internet

**Aufgabe 1:** Die Lehrkraft spielt das Video ab, gegebenenfalls mehrfach und sagt den Lernern vorher, auf welche Informationen aus dem Video sie sich konzentrieren sollen. Gegebenenfalls können die Lerner die Fragen in Partnerarbeit klären. Danach geht die Lehrkraft mit den Lernern die Fragen zum Video durch.

**Dauer:** 7 Minuten

**Aufgabe 2:** Die Lerner lesen den Text mit zusätzlichen Informationen über Ludwig Roselius und die Böttcherstraße. Hier geht es zunächst nur um globales Textverständnis, da die Lerner im Anschluss entscheiden sollen, ob die Aussagen zum Text wahr oder falsch sind.

**Dauer:** 10 Minuten

**Aufgabe 3:** Nachdem die Lerner durch das erste Ansehen der Videosequenz und die anschließende Plenumsdiskussion bereits ein paar Informationen über die Böttcherstraße und Ludwig Roselius gesammelt haben, soll es in Aufgabe 3 darum gehen, dieses Wissen zu reaktivieren, um den Lückentext ausfüllen zu können. Dabei sollen die Lerner zunächst, ggf. in PA,

versuchen, den Text ohne wiederholtes Ansehen des Videos zu vervollständigen. Die getilgten Wörter können sich die Lerner aus dem Kontext erschließen, da nur Inhaltswörter fehlen. Dies sollte die Lehrkraft erklären. Im Anschluss daran wird zur Kontrolle das Video noch einmal gezeigt und die Lehrperson kontrolliert die Aufgabe mit den Lernern.

**Dauer:** 10 Minuten

**Aufgabe 4:** In den vorherigen Aufgaben lernten die Lerner eine historisch wichtige Persönlichkeit Bremens kennen. Um den Bezug zur Aktualität nicht zu verlieren, sollen sie sich in dieser Aufgabe nun selbst mit einer berühmten Persönlichkeit Bremens von heute bekannt machen und dazu ein kurzes Referat erstellen. Dies kann auch in Partnerarbeit gelöst werden. Diese Aufgabe sollte als Hausaufgabe gestellt werden.

## **Video Teil 7 | Sie haben Ihr Ziel erreicht**

**Lernziele:** Sensibilisierung und Heranführung an das Teilthema „Paula-Becker-Modersohn-Haus“; Globalverstehen von Videosequenzen und Texten; Förderung der kreativen Sprachproduktion; detaillierte Vermittlung landeskundlicher Aspekte

**Medien:** Video Teil 7, Arbeitsblatt 15, Text, Bild

**Sozialformen:** Plenum, Einzelarbeit

**Aufgabe 1:** Bevor der Lehrer das Video Teil 7 zeigt, wird ein Text über das Paula-Becker-Modersohn-Haus zur Vorentlastung und Themenheranführung bearbeitet. Die nach dem Text folgenden Fragen werden schriftlich auf dem Arbeitsblatt 15 festgehalten und dienen der Überprüfung des globalen Leseverstehens. Um den Lerner auch visuell anzusprechen, wird der Text von einem Selbstbildnis der Künstlerin unterstützt. Mit Hilfe des Portraits kann sich der Lerner ein grobes Bild von der Malerin und deren Kunst machen. Die Auflösung der Aufgabe erfolgt im Plenum.

**Dauer:** 10 Minuten

**Aufgabe 2:** Den Lernern wird das Video Teil 7 maximal 3 Mal gezeigt. Es folgt die Bearbeitung der offenen Fragen im Plenum. Die Lerner sollen anhand ihres gesammelten Vorwissen über das Märchen der Bremer Stadtmusikanten darüber spekulieren, ob die Tiere wirklich in Bremen angekommen sind. Diese Vorgehensweise verfolgt das Ziel der freien Sprachproduktion. Die

Lerner werden durch die offene Fragengestaltung ermutigt, kreatives Sprachhandeln zu tätigen. Der Lehrer stellt gelegentlich unterstützende und richtungweisende Fragen in die Runde. Der Lehrer agiert als Moderator.

**Dauer:** 10 Minuten

## **Video Teil 8 | Der Größte zuunterst**

**Lernziele:** Sensibilisierung und Heranführung an das Teilthema „Sieben-Faulen-Brunnen“; Globalverstehen von Videosequenzen und Texten; detaillierte Vermittlung landeskundlicher Aspekte; Perfektbildung mit „haben“ und „sein“ in verschiedenen Satzkonstruktionen; Förderung der kreativen Sprachproduktion

**Medien:** Video Teil 8, Arbeitsblatt 16-17; Fotos, Text

**Sozialformen:** Einzelarbeit, Plenum,

**Aufgabe 1:** Den Lernern wird die Video Teil 8 maximal 3 Mal gezeigt. Es folgt die Bearbeitung von drei Hörverständnisfragen auf dem Arbeitsblatt 8. Das Video und die auf dem Arbeitsblatt abgebildeten Fotos geben ausreichend Informationen und Anhaltspunkte zur Beantwortung der Fragen. Das Kästchen „Wussten Sie schon?“ stellt lediglich Zusatzinformationen bereit, die für die Beantwortung der Fragen nicht relevant sind, jedoch einen Übergang zur darauffolgenden Aufgabe darstellt.

**Dauer:** 10 Minuten

**Aufgabe 2:** Die Bearbeitung der Aufgabe zum Märchen der sieben Faulen stellt einen Zusammenhang zu Aufgabe 1 her. Es wird das bereits thematisierte Märchen vorgestellt und im Plenum gelesen. Danach werden die Lerner aufgefordert die unterstrichenen Sätze vom Präteritum ins Perfekt zu setzen. Die verschiedenen Sätze dienen der Anwendung der Perfektbildung mit „haben“ und „sein“ und verfolgen eine steigende Progression. Abschließend stellt der Lehrer eine offene Frage ins Plenum. Die Lerner können mit dem gesammelten Vorwissens über das Märchen der sieben Faulen darüber diskutieren, ob die sieben Brüder faul oder schlau waren. Diese Vorgehensweise verfolgt das Ziel der freien Sprachproduktion. Der Lehrer agiert als Moderator.

**Dauer:** 15 Minuten



## Video Teil 9 | Wie Perlen an einer Schnur

**Lernziele:** Sensibilisierung und Heranführung an das Teilthema „Schnoorviertel“; Globalverstehen der Videosequenz; detaillierte Vermittlung landeskundlicher Aspekte; regionale Sprachbesonderheiten vorstellen

**Medien:** Video Teil 9, Arbeitsblatt 18

**Sozialformen:** Einzelarbeit, Plenum

**Aufgabe 1:** Zum Einstieg in die Thematik wird im Kästchen „Wussten Sie schon?“ eine Erklärung zur Entstehung des Wortes „Schnoor“ dargestellt. Dies dient außerdem der Bewusstmachung von regional-spezifischen Sprachbesonderheiten. Daraufhin wird den Lernern das Video Teil 9 maximal 3 Mal gezeigt. Es folgt die Bearbeitung der Auswahlaufgaben in Einzelarbeit auf dem Arbeitsblatt 18. Das Video gibt die entsprechenden Informationen zur Beantwortung der Fragen. Zur Überprüfung der Hörverständnisaufgaben werden diese im Plenum ausgewertet.

**Dauer:** 10 Minuten

## Video Teil 10 | Die Bremer Stadtmusikanten

Um den Themenkomplex Bremen abschließend ausklingen zu lassen, wird das Video Teil 10 den Lernern gezeigt. Das ca. zehnmündige Schauspiel ist eine Inszenierung des Märchens der Bremer Stadtmusikanten und wird von der Theatergruppe Interaktiwo präsentiert.

## Teil 2 | Glossar zu den Videos

### Video Teil 1 | Der Esel der Bremer Stadtmusikanten

die Hansestadt	eine der sieben norddeutschen Städte (Bremen, Hamburg, Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund und Greifswald)
der Rundgang	der Spaziergang

### Video Teil 2 | Begrüßung unter Eseln

Hier ist tierisch was los.	Hier sind immer viele Menschen.
abgewetzt	abgenutzt, zeigt Spuren der Abnutzung
der Vorderlauf	das Bein des Esels
in Erfüllung gehen	wahr werden
rund um die Uhr	den ganzen Tag

### Video Teil 3 | Die Konfitüre

die Konfitüre	Marmelade aus Obst (mit Fruchtstücken)
die „Kürsche“	Bremer Dialekt für „Kirsche“

### Video Teil 4 | Am Roland

die Freiheitsstatue	die Statue auf Ellis Island in New York
die Spitze	der höchste Punkt eines Gebäudes oder Berges

### Video Teil 5 | Der Gullideckel

etw./jmd. zuvorkommen	eine Person macht etwas früher als eine andere Person
bellen	das Geräusch, das der Hund macht

### Video Teil 6 | Die heimliche Hauptstraße

etw. heimlich machen	etwas machen, ohne dass andere Menschen davon wissen sollen
kosmopolitisch	weltbürgerlich

etw. zu sich nehmen	etwas essen oder trinken
entkoffeiniert	ohne Koffein
Kaba	Kakaogetränk
das Wasser im Munde zusammenlaufen	man freut sich auf etwas, weil es sehr lecker ist
der Industriemagnat	Person, der viel Kapital aus Betrieben gehört

### Video Teil 7 | Sie haben Ihr Ziel erreicht

Sanierungsarbeiten	Bauarbeiten, die ein Gebäude moderner machen
etw. freilegen	etw. entdecken, finden
einen Beweis überliefern	ein Beweis für etwas sein
Bronze	ein Metall

### Video Teil 8 | Der Größte zuunterst

die Bonbonmanufaktur	der Betrieb, in dem man Bonbons herstellt
zuunterst	ganz unten
Um Himmelswillen!	Oh Gott, nein! (Ausruf)
die Köstlichkeit	das leckere Essen
Bremer Babbeler	Bonbon aus Bremen

### Video Teil 9 | Wie Perlen an einer Schnur

Schnoor	Dialekt für „Schnur“
---------	----------------------

### Video Teil 10 | Die Bremer Stadtmusikanten

Es war einmal ...	Worte am Anfang eines Märchens
die Mühle	der Ort, an dem Getreide verarbeitet wird
tagein, tagaus	jeden Tag
die Verschnaufpause	die Pause, um sich auszuruhen
sich vor jemandem aufbauen	sich groß vor jemanden stellen, um stark zu wirken

in die Welt ziehen	in andere Länder reisen
gesagt, getan	etwas sofort machen
griesgrämig sein	schlechte Laune haben
es eilig haben	schnell irgendwohin müssen
eine Laus übers Fell laufen	schlechte Laune haben
taugen	nützlich sein
sein Brot verdienen	Geld verdienen
die Schlagzeilen	wichtige Nachrichten in einer Zeitung
kläglich sein	Mitleid auslösen
albern	nicht ernst
sich etw. zulegen	etw. kaufen, bekommen
ahnungslos	man weiß etwas nicht
das Federvieh	umgangssprachlich für Vogel
das Moorhuhn	eine Art Vogel
die Demütigung	jemand fühlt sich sehr schlecht wegen der Tat/Aussagen einer anderen Person
Unpässlichkeit	Krankheit
verpennen	man schläft zu lange und verpasst etwas
die Flatter machen	schnell weglaufen
Ich glaube, es hackt.	Das gefällt mir überhaupt nicht. (Ausruf der Abweisung)
nicht in Frage kommen	unmöglich sein
der Einwand	das Argument gegen etwas
infernalisches Gebrüll	sehr lauter Schrei eines Menschen oder eines Tieres
Applaus	in die Hände klatschen vor Begeisterung

## Teil 2 | Der Stadtrundgang | Unterrichtsverlaufplan 2

Video Teil 1   Der Esel der Bremer Stadtmusikanten						
Zeit	Unterrichtsphase	Lernziel	Lehreraktivitäten	Lerneraktivitäten	Sozialform	Medien
4-5 Minuten	Einführung	zum Thema „Bundesland Bremen“ hinführen; Vorkenntnisse aktivieren;	Die Lernenden animieren, sich zum Thema zu äußern;	Fragen beantworten; Assoziogramm vervollständigen	Gruppenarbeit; Plenum	Video Teil 1, Arbeitsblatt 1-2; Plakat; Pinnwand; Deutschlandkarte, Assoziogramm
10-15 Minuten	Bearbeitung	in einer Filmszene Grundaussagen verstehen; Rechercheaufgabe lösen; Leseverstehen; das gelesene Zusammenfassen	Diskussionen moderieren; bei der Recherche, wenn nötig, helfen	Fragen beantworten; Text lesen und ihn kurz zusammenfassen; eine Rechercheaufgabe in Gruppen lösen	Gruppenarbeit; Partnerarbeit; Plenum	Video Teil 1; Text; Arbeitsblatt 3; Internet u./o. andere Quellen für Recherche

## Teil 2 | Der Stadtrundgang | Unterrichtsverlaufsplan 3

<b>Video Teil 2   Eine Begrüßung unter Eseln</b>						
<b>Zeit</b>	<b>Unterrichtsphase</b>	<b>Lernziel</b>	<b>Lehreraktivitäten</b>	<b>Lerneraktivitäten</b>	<b>Sozialform</b>	<b>Medien</b>
7-9 Minuten	Einführung	Hypothesen über den Inhalt der Videosequenz bilden; Bild beschreiben	Diskussion leiten; den Lernenden bei der Schreibaufgabe helfen	Bild beschreiben, Hypothesen über den Inhalt bilden;	Partnerarbeit; Plenum	Arbeitsblatt 4; Foto
10-15 Minuten	Bearbeitung	Verstehen, worum es im Wesentlichen in der Videosequenz geht; produktive Fertigkeiten (Schreiben) üben; eigene Erfahrungen reflektieren und darüber erzählen	Diskussion leiten; bei der Lösung der Aufgaben helfen; Moderator: Aufgaben erklären	Vermutungen über den Inhalt überprüfen; Aufgabe zum Verständnis lösen; das Erzählte schriftlich zusammenfassen; sich an ähnliche Denkmäler in der Heimat erinnern und darüber kurz berichten	Einzelarbeit; Partnerarbeit; Plenum	Video Teil 2; Arbeitsblatt 5; Internet u./o. andere Quellen für Recherche

## Teil 2 | Der Stadtrundgang | Unterrichtsverlaufsplan 4

Video Teil 3   Die Konfitüre						
Zeit	Unterrichtsphase	Lernziel	Lehreraktivitäten	Lerneraktivitäten	Sozialform	Medien
7-8 Minuten	Einführung	Hypothesen über den Inhalt bilden; Aussprache üben; neue lexikalische Einheiten gebrauchen lernen; Bild beschreiben	Zum eigentlichen Thema der Videosequenz hinführen; Diskussion leiten; mit den Lernenden die Aussprache üben: neue Wörter vorsprechen	Zuordnungsaufgabe lösen; Aussprache üben: dem Lehrer neue Wörter nachsprechen; Bild beschreiben; Hypothesen über den Inhalt bilden	Partnerarbeit; Plenum; Elemente des Frontalunterrichts	Arbeitsblatt 6; Bilder; Internet; Postkarte
10-15 Minuten	Bearbeitung	Die wesentlichen Informationen zusammenfassen; eine Recherche durchführen	Diskussion leiten; bei der Lösung der Aufgaben helfen; Moderator: Aufgaben erklären	Vermutungen über den Inhalt überprüfen; das Gehörte mündlich zusammenfassen; eine Recherche durchführen	Einzelarbeit; Gruppenarbeit; Plenum	Video Teil 3; Arbeitsblatt 7; Internet für Recherche

## Teil 2 | Der Stadtrundgang | Unterrichtsverlaufsplan 5

Video Teil 4   Der Roland						
Zeit	Unterrichtsphase	Lernziel	Lehreraktivitäten	Lerneraktivitäten	Sozialform	Medien
5-7 Minuten	Einführung	Globalverstehen der Informationen aus dem Video	Aufgaben erklären; Video zeigen; Hilfe bei Unklarheiten leisten; Leitung der Plenumsdiskussion	Video ansehen; Informationen aus dem Video extrahieren; kurze Antworten auf die Fragen mündlich formulieren	Partner- und Einzelarbeit, Plenumsdiskussion	Video Teil 4; Arbeitsblatt 8; Foto
10 Minuten	Bearbeitung	Detailinformationen den Texten entnehmen	Aufgaben erklären; Hilfe bei Unklarheiten leisten; Leitung der Plenumsdiskussion	Lesen der Texte; Informationen aus den Texten extrahieren; kurze Antworten auf die Fragen mündlich formulieren	Partner- und Einzelarbeit, Plenumsdiskussion	Arbeitsblätter 8-9; Texte, Foto
4 Minuten	Bearbeitung	Vertiefung von Grammatikkenntnissen (Komparativ)	Aufgaben erklären; Hilfe bei Unklarheiten leisten; Leitung der Plenumsdiskussion	Lückentext ausfüllen	Einzelarbeit, Plenumsdiskussion	Arbeitsblatt 9
25 Minuten	Recherchearbeit und Präsentation	Recherchearbeit im Internet und kurze Präsentation	Aufgabe erklären; Hilfe bei Unklarheiten leisten	Recherchearbeit im Internet	Partner-/ Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion	Internet



## Teil 2 | Der Stadtrundgang | Unterrichtsverlaufsplan 6

Video Teil 5   Der Gullideckel						
Zeit	Unterrichtsphase	Lernziel	Lehreraktivitäten	Lerneraktivitäten	Sozialform	Medien
5 Minuten	Einführung	zum Inhalt des Videos hinführen; Kreativität der Lerner fördern	Die Lernenden animieren, Vermutungen über den Inhalt zu formulieren; Plenumsdiskussion leiten	Vermutungen zum Inhalt in PA formulieren	Partnerarbeit; Plenum	Video Teil 5; Arbeitsblatt 10
6 Minuten	Bearbeitung	in einer Videosequenz Grundaussagen verstehen	Plenumsdiskussion leiten	Fragen zum Video beantworten	Plenum	Video Teil 5; Arbeitsblatt 10
10 Minuten	Bearbeitung	Informationen aus einem Foto ziehen mit Hilfe von Kontexterklärungen	Hilfe bei Unklarheiten leisten; Plenumsdiskussion leiten	Informationen aus dem Foto mit Hilfe von Zeichnungen extrahieren	Gruppenarbeit; Plenum	Arbeitsblatt 11; Foto, Zeichnungen
10 Minuten	Bearbeitung	Fertigkeit Schreiben trainieren	Aufgabe erklären; Hilfe bei Unklarheiten leisten	Freies Schreiben eines kürzeren Textes	Einzelarbeit	Arbeitsblatt 12

## Teil 2 | Der Stadtrundgang | Unterrichtsverlaufsplan 7

<b>Video Teil 6   Die heimliche Hauptstraße</b>						
<b>Zeit</b>	<b>Unterrichtsphase</b>	<b>Lernziel</b>	<b>Lehreraktivitäten</b>	<b>Lerneraktivitäten</b>	<b>Sozialform</b>	<b>Medien</b>
7 Minuten	Einführung	Globalverstehen der Informationen aus dem Video	Aufgaben erklären; Video zeigen; Hilfe bei Unklarheiten leisten; Leitung der Plenumsdiskussion	Video ansehen; Informationen aus dem Video extrahieren; kurze Antworten auf die Fragen mündlich formulieren	Partner- und Einzelarbeit, Plenumsdiskussion	Video Teil 6; Arbeitsblatt 13
10 Minuten	Bearbeitung	Informationen dem Text entnehmen	Aufgaben erklären; Hilfe bei Unklarheiten leisten; Leitung der Plenumsdiskussion	Lesen des Textes; Informationen aus den Texten extrahieren; Richtig-Falsch-Antworten treffen	Partner- oder Einzelarbeit, Plenumsdiskussion	Arbeitsblatt 13-14; Text
10 Minuten	Bearbeitung	Informationen mit Hilfe des Kontextes sammeln	Aufgabe erklären; Hilfe bei Unklarheiten leisten; Leitung der Plenumsdiskussion	Lückentext ausfüllen	Partner- oder Einzelarbeit; Plenum	Arbeitsblatt 14; Text
HA	Bearbeitung	kurze Präsentation erstellen; Recherchearbeit im Internet	Aufgabe erklären; Präsentationen moderieren	Recherchearbeit im Internet	Einzel- oder Partnerarbeit	Internet u./o. andere Quellen für Recherche

## Teil 2 | Der Stadtrundgang | Unterrichtsverlaufsplan 8

<b>Video Teil 7   Sie haben Ihr Ziel erreicht</b>						
<b>Zeit</b>	<b>Unterrichtsphase</b>	<b>Lernziel</b>	<b>Lehreraktivitäten</b>	<b>Lerneraktivitäten</b>	<b>Sozialform</b>	<b>Medien</b>
10 Minuten	Einführung	Sensibilisierung und Heranführung an das Teilthema „Paula-Becker-Modersohn-Haus“; Globalverstehen des Textes; detaillierte Vermittlung landeskundlicher Aspekte	Aufgaben erklären; Hilfe bei Unklarheiten leisten; Leitung der Beantwortung der Lerner im Plenum	Lesen des Textes; Informationen aus den Texten extrahieren; Antworten auf dem Arbeitsblatt festhalten und im Plenum äußern	Einzelarbeit	Arbeitsblatt 15, Text, Bild
10 Minuten	Bearbeitung	Globalverstehen des Videos; Förderung der kreativen Sprachproduktion;	Aufgaben erklären; Video präsentieren; Hilfe bei Unklarheiten leisten; Leitung der Plenumsdiskussion	Schauen des Videos; Informationen aus dem Video extrahieren; kreative Antworten auf die Fragen mündlich formulieren	Plenumsdiskussion	Video Teil 7; Arbeitsblatt 15

## Teil 2 | Der Stadtrundgang | Unterrichtsverlaufsplan 9

<b>Video Teil 8   Der Größte zuunterst</b>						
<b>Zeit</b>	<b>Unterrichtsphase</b>	<b>Lernziel</b>	<b>Lehreraktivitäten</b>	<b>Lerneraktivitäten</b>	<b>Sozialform</b>	<b>Medien</b>
10 Minuten	Einführung	Sensibilisierung und Heranführung an das Teilthema „Sieben-Faulen-Brunnen“; Globalverstehen des Videos; detaillierte Vermittlung landeskundlicher Aspekte	Aufgaben erklären; Video präsentieren; Hilfe bei Unklarheiten leisten; Leitung der Beantwortung im Plenum	Schauen des Videos; Informationen aus dem Video extrahieren; Antworten auf dem Arbeitsblatt festhalten und im Plenum äußern	Einzelarbeit	Video Teil 8; Arbeitsblatt 16; Fotos
15 Minuten	Bearbeitung	Globalverstehen des Textes detaillierte Vermittlung landeskundlicher Aspekte; Perfektbildung mit „haben“ und „sein“ in verschiedenen Satzkonstruktionen; Förderung der kreativen Sprachproduktion;	Aufgaben erklären; Hilfe bei Unklarheiten leisten; Leitung der Beantwortung im Plenum	Lesen des Textes; Informationen aus den Texten extrahieren; Bildung des Perfekts aus dem Präteritum; Antworten auf dem Arbeitsblatt festhalten und im Plenum äußern; abschließende Diskussion über das Märchen im Plenum	Einzelarbeit; Plenumdiskussion	Arbeitsblätter 16-17, Text; Foto

## Teil 2 | Der Stadtrundgang | Unterrichtsverlaufsplan 10

<b>Video Teil 9   Wie Perlen an einer Schnur</b>						
<b>Zeit</b>	<b>Unterrichtsphase</b>	<b>Lernziel</b>	<b>Lehreraktivitäten</b>	<b>Lerneraktivitäten</b>	<b>Sozialform</b>	<b>Medien</b>
10 Minuten	Einführung und Bearbeitung	Sensibilisierung und Heranführung an das Teilthema „Schnoorviertel“; Globalverstehen der Videosequenz; detaillierte Vermittlung landeskundlicher Aspekte; regionale Sprachbesonderheiten vorstellen	Aufgaben erklären; Video zeigen; Hilfe bei Unklarheiten leisten; Leitung der Plenumsdiskussion; genauer auf den Begriffsursprung des „Schnoorviertels“ eingehen	Video ansehen; Informationen aus dem Video extrahieren; Beantwortung der Entscheidungsfragen auf dem Arbeitsblatt und Lösung im Plenum; Reflektieren der Herkunft des Begriffs „Schnoorviertel“	Einzelarbeit, Plenum	Video Teil 9; Arbeitsblatt 18
<b>Video Teil 10   Die Bremer Stadtmusikanten</b>						
<p>Um den Themenkomplex Bremen abschließend ausklingen zu lassen, wird das Video Teil 10 den Lernern gezeigt.</p> <p>Das ca. zehnmünütige Schauspiel ist eine Inszenierung des Märchens der Bremer Stadtmusikanten und wird von der Theatergruppe Interaktiwo präsentiert.</p>						

## Teil 2 | Arbeitsblatt 1 | Video Teil 1 | Der Esel der Bremer Stadtmusikanten

**Aufgabe 1: Was wissen Sie über Bremen? Wo liegt dieses Bundesland? Welcher Flussießt durch Bremen? Wie lang ist dieser Fluss? Wie viele Einwohner hat Bremen? Wie groß ist Bremen? Sehen Sie sich die Informationen und die Karte Deutschlands an und beantworten Sie die Fragen.**

**Fangen Sie Ihre Sätze so an:**

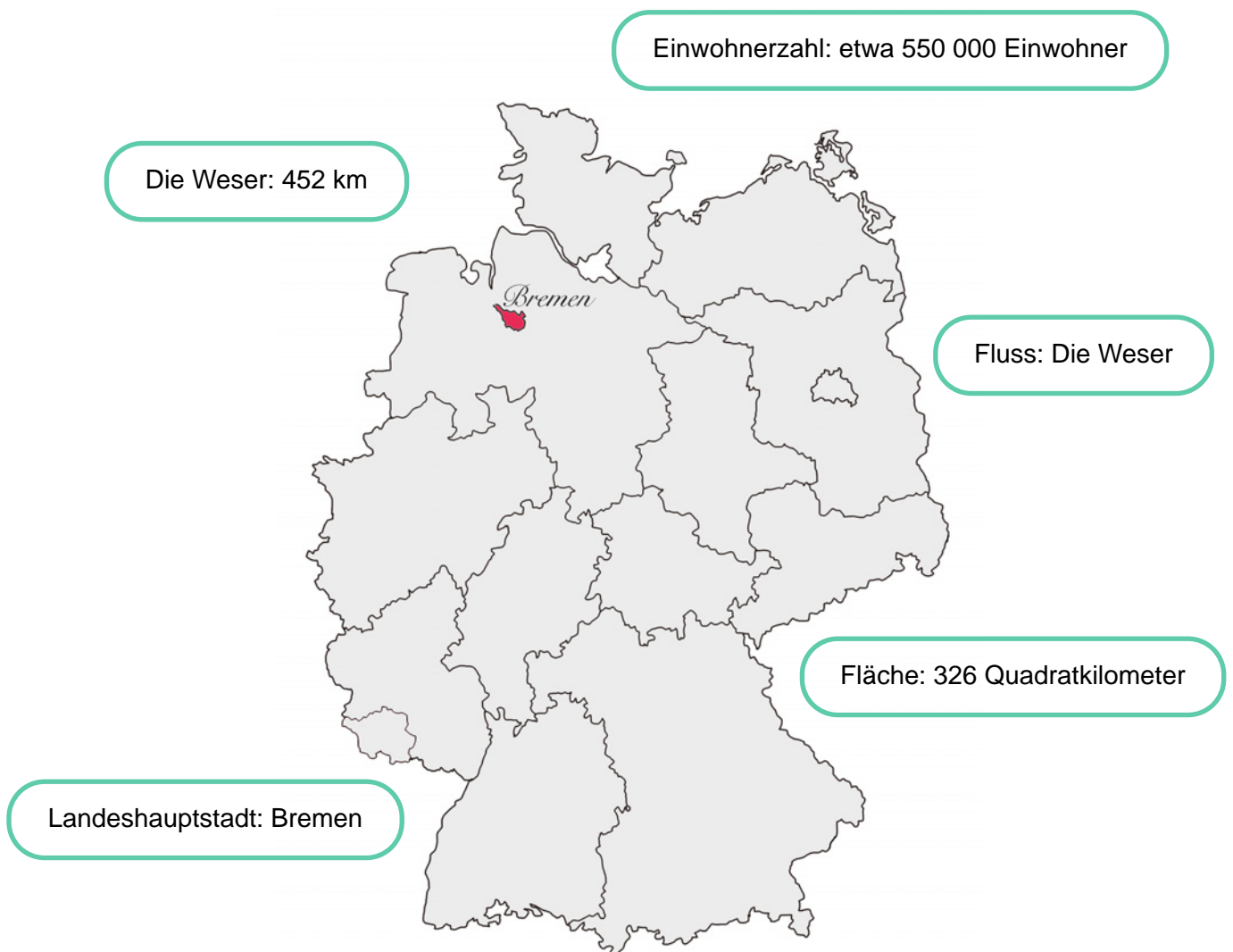
Bremen liegt im/an ...

Durch Bremen fließt ...

Bremen ist ...

Bremen hat ...

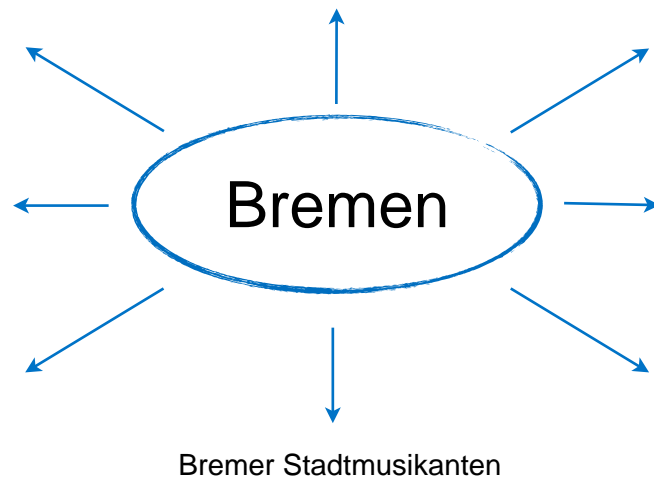
Die Landeshauptstadt ...



## Teil 2 | Arbeitsblatt 2 | Video Teil 1 | Der Esel der Bremer Stadtmusikanten

---

**Aufgabe 2: Woran denken Sie, wenn Sie Bremen hören? Vervollständigen Sie das Assoziogramm.**



## Teil 2 | Arbeitsblatt 3 | Video Teil 1 | Der Esel der Bremer Stadtmusikanten

---

### Aufgabe 1: Schauen Sie sich das *Video Teil 1* an. Beantworten Sie die Fragen.

Wer spricht im Video? \_\_\_\_\_

Wo spielt sich das Video ab? \_\_\_\_\_

Welche Laune vermittelt das Video? \_\_\_\_\_

Was erwarten Sie von den anderen Videos? \_\_\_\_\_

### Aufgabe 2: Was erfahren Sie über Bremen? Lesen Sie den kurzen Textabschnitt. Was bedeutet „Hansestadt“? Gibt es in Ihrer Sprache eine ähnliche Bezeichnung?

Hansestädte nennt man Städte, die einmal zu der Vereinigung Hanse gehörten. Die Hanse wurde schon im 12. Jahrhundert gegründet. Deutscher Handel hatte damals Erfolg. Es gab aber auch viele Probleme, wie zum Beispiel Seeräuber, die Schiffe mit teuren Waren beraubten. Die Kaufleute aus Deutschland vereinigten sich deswegen. Sie wollten sicherer handeln und ihre Interessen im Ausland vertreten. So entstand die Hanse. Später traten der Hanse auch einige Städte aus dem Ausland bei, zum Beispiel Riga in Lettland und Nowgorod in Russland. Zu ihrer Blütezeit bestand die Hanse aus 85 Städten. Aber im 17. Jahrhundert blieben nur noch drei: Bremen, Hamburg und Lübeck. Sie werden auch heute Hansestädte genannt.

### Aufgabe 3: Recherchieren Sie. Finden Sie heraus, welche Städte noch zur Hanse gehören. Berichten Sie darüber kurz im Kurs.



## Teil 2 | Arbeitsblatt 4 | Video Teil 2 | Eine Begrüßung unter Eseln

### Aufgabe:

a) Was sehen Sie auf dem Foto? Beschreiben Sie es. Nutzen Sie dabei folgende Wörter und Wendungen als Hilfe:

*das Denkmal*

*die Tiere*

*aufeinander stehen*

*sich befinden*

*aus Bronze*

*auf dem Foto*



b) Was glauben Sie: worum wird es in diesem Video gehen?

---

---

---

c) Was glauben Sie: warum sind die Beine des Esels so hell?

---

---

---

## Teil 2 | Arbeitsblatt 5 | Video Teil 2 | Eine Begrüßung unter Eseln

**Aufgabe 1: Sehen Sie sich das Video Teil 2 an. Haben sich Ihre Vermutungen bestätigt? Was wird auf dem Video über das Denkmal erzählt, was muss man damit machen? Was stimmt? Kreuzen Sie an.**

1. Man muss die Katze anfassen und jemandem Glück wünschen.	
2. Den Esel muss man an einem Bein fest in die Hand nehmen.	
3. Man darf über seinen Wunsch nicht sprechen.	
4. Der Wunsch geht irgendwann in Erfüllung.	
5. Den Hahn muss man an beiden Beinen in die Hand nehmen.	
6. Die Besichtigung des Denkmals kostet Geld.	
7. Man muss sich etwas ganz stark wünschen.	
8. Das Denkmal kann man sich jederzeit ansehen.	

**Aufgabe 2: Schreiben Sie eine kurze Zusammenfassung (3-4 Sätze), benutzen Sie dabei folgende Wörter und Wortverbindungen.**

*der Esel*

*die Vorderbeine*

*in die Hand nehmen*

*sich etwas wünschen*

*der Wunsch*

*nicht darüber sprechen*

*in Erfüllung gehen*

---



---



---

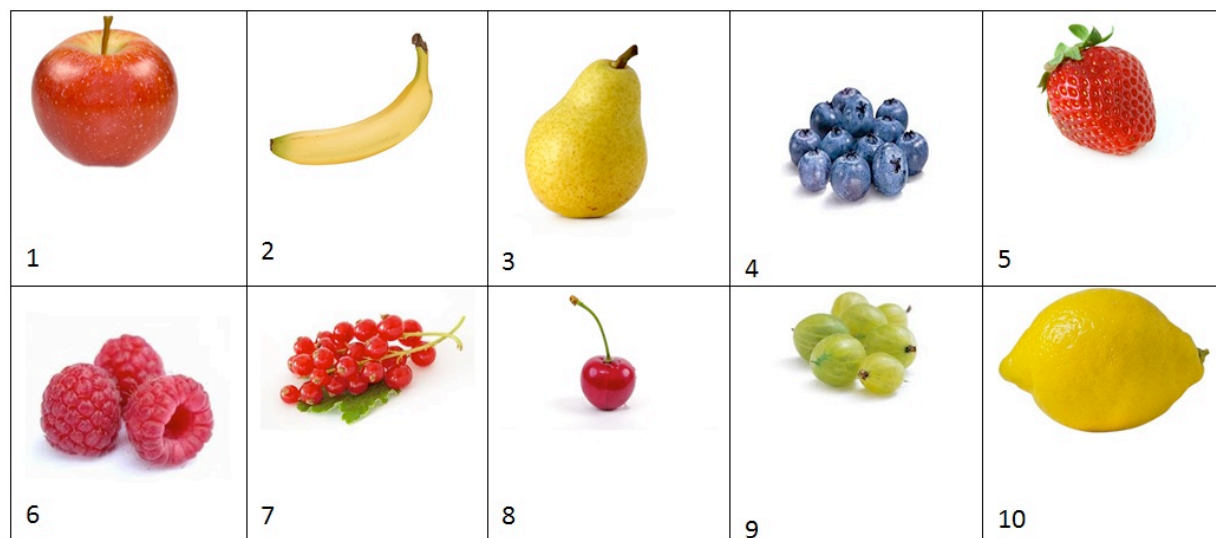


---

**Aufgabe 3: Überlegen Sie, ob es in Ihrer Stadt / Ihrem Land ähnliche Sehenswürdigkeiten gibt. Berichten Sie kurz darüber.**

## Teil 2 | Arbeitsblatt 6 | Video Teil 3 | Die Kon ture

**Aufgabe 1: Sehen Sie sich die Bilder an. Wie heißen die Früchte und Beeren? Ordnen Sie zu und üben Sie danach die Aussprache.**



Johannisbeere

Kirsche

Apfel

Himbeere

Banane

Erdbeere

Blaubeere

Zitrone

Stachelbeere

Birne

**Was essen Sie am liebsten? Warum?**

*Hilfestellung: Am liebsten esse ich ..., weil ...*

**Aufgabe 2: Gehen Sie auf die folgende Seite:**

<http://www.martinshof-bremen.de/les/stadtmusikanten.jpg>

**Was sehen Sie auf dem Bild? Was glauben Sie: worum wird es im Video gehen?**

## Teil 2 | Arbeitsblatt 7 | Video Teil 3 | Die Kon ture

---

**Aufgabe 3:** Sehen Sie sich das *Video Teil 3* an. Haben sich Ihre Vermutungen bestätigt? Welche Früchte und Beeren haben Esel, Katze, Hahn und Hund? Wie werden sie ausgesprochen? Ergänzen Sie die Sätze.

**Der Esel** \_\_\_\_\_

**Die Katze** \_\_\_\_\_

**Der Hahn** \_\_\_\_\_

**Der Hund** \_\_\_\_\_

**Aufgabe 4:** Wer macht die Bremer-Stadtmusikanten-Kon ture? Was erfahren Sie über diese Firma aus dem Video?

---



---



---

**Aufgabe 5:** Gehen Sie auf die Seite der Firma, die die Kon ture herstellt. Was stellt die Firma noch her? Teilen Sie sich in Gruppen, recherchieren Sie und berichten Sie über andere Produkte der Firma.

<http://www.martinshof-bremen.de/martinshof-bremen/online-shop.html>

---



---



---



---



---



---

## Teil 2 | Arbeitsblatt 8 | Video Teil 4 | Der Roland

**Aufgabe 1: Schauen Sie sich das Video Teil 4 und das Foto an. Beantworten Sie danach die Fragen.**

Wovon handelt das Video? \_\_\_\_\_

Was stellt der Roland dar? \_\_\_\_\_

Mit welcher Statue vergleicht „der Esel“ den Roland? Können Sie sich denken, warum?

---



---



**Aufgabe 2: Lesen Sie die beiden Texte. Beantworten Sie im Anschluss die Fragen in eigenen Worten.**

### Text 1

Die Rolandsstatue, oder auch einfach der Roland, ist eine Sehenswürdigkeit der Stadt Bremen. Er befindet sich mitten in der Innenstadt und ist größer als 10 Meter. Die Bremer sind stolz auf ihren Roland, denn er gehört zum UNESCO Weltkulturerbe. Er ist ein Symbol für Recht und Freiheit. Es gibt zwar noch andere Rolandstatuen in Deutschland, aber die Statue in Bremen ist schöner und repräsentativer als die anderen, sagt die UNESCO. Der Roland repräsentiert einen Ritter. Ritter waren die Gentlemen des Mittelalters.

## Teil 2 | Arbeitsblatt 9 | Video Teil 4 | Der Roland

### Text 2

UNESCO steht für *United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization* und ist eine internationale Organisation mit 195 Mitgliedsländern. Ihre Aufgaben umfassen die Förderung von Erziehung, Kultur und Wissenschaft. Zum Beispiel hat die UNESCO zum Ziel, dass alle Kinder in die Schule gehen können. Außerdem verwaltet die UNESCO das Welterbe. Dieses besteht aus dem Weltkulturerbe und dem Weltnaturerbe. Zum Welterbe gehören zum Beispiel Orte oder Gebäude, die einzigartig sind auf der Welt. Welterbe sind unter anderem die Ruinen von Maya, die Freiheitsstatue in New York und der Kölner Dom. Die einzelnen Länder schlagen Orte vor, die Welterbe werden sollen und die UNESCO entscheidet, welche Orte Welterben werden.

1. Wo steht der Roland? Wie groß ist er? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

2. Warum sind die Menschen in Bremen stolz auf den Roland? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

3. Warum gehört der Roland zum Weltkulturerbe? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

4. Was sind die Aufgaben der UNESCO? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Aufgabe 3: Füllen sie im folgenden Text die Lücken aus. Setzen Sie die Adjektive in den Komparativ.**

1. Der Kölner Dom ist \_\_\_\_\_ als die Freiheitsstatue in New York. (*hoch*)

2. Der Amazonas ist \_\_\_\_\_ als die Donau. (*lang*)

3. Die Wartburg ist \_\_\_\_\_ als der Roland. (*alt*)

4. Der Nationalpark Uluru ist \_\_\_\_\_ als der Grand-Canyon-Nationalpark. (*klein*)

5. In Europa gibt es \_\_\_\_\_ Stätten des Welterbes als in Australien. (*viel*)

**Aufgabe 4: Kennen Sie ein Welterbe in Ihrem Land oder haben Sie schon mal ein Welterbe gesehen? Wählen Sie ein Welterbe aus und präsentieren Sie es im Kurs. Benutzen Sie die folgende Homepage als Hilfe.**

<http://www.unesco.de/welterbe.html>

## Teil 2 | Arbeitsblatt 10 | Video Teil 5 | Der Gullideckel

**Aufgabe 1:** Schauen Sie sich das *Video Teil 5* ohne Ton an und überlegen Sie mit einem Partner, worum es in dem Video gehen könnte. Diskutieren Sie anschließend mit dem gesamten Kurs darüber.

**Aufgabe 2:** Sehen Sie sich nun das Video mit Ton an. Haben sich ihre Vermutungen bestätigt? Beantworten Sie auch folgende Fragen.

1. Welche Tiere hören Sie? Welches Tier hören Sie zuerst, als zweites, etc.?

---



---



---



2. Wie werden die Tiergeräusche ausgelöst?

---



---



---

3. Was passiert, wenn man einen Geldschein in den Gulli wirft?

---



---



---



## Teil 2 | Arbeitsblatt 11 | Video Teil 5 | Der Gullideckel

**Aufgabe 3: Sehen Sie sich die Fotos an. Was bedeutet der Text auf dem Gulli? Diskutieren Sie in einer Gruppe darüber.**



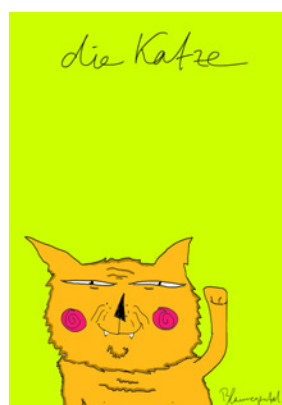
???????



???????



???????



???????



## Teil 2 | Arbeitsblatt 12 | Video Teil 5 | Der Gullideckel

---

**Aufgabe 4: Kennen Sie auch solche verrückten Sehenswürdigkeiten wie „sprechende Gullis“? Schreiben Sie einen kurzen Text (8-10 Sätze) über die tollste/schönste/verrückteste Sehenswürdigkeit, die Sie kennen.**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Teil 2 | Arbeitsblatt 13 | Video Teil 6 | Die heimliche Hauptstraße

**Aufgabe 1: Sehen Sie sich das Video Teil 6 an und beantworten Sie folgende Fragen.**

1. Wie heißt die „heimliche Hauptstraße“?
2. Was ist das Besondere an der Böttcherstraße?
3. Wer war Ludwig Roselius?
4. Welche Getränke hat Ludwig Roselius erfunden?



**Aufgabe 2: Lesen Sie den Text über Ludwig Roselius und die Böttcherstraße. Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind.**



Ludwig Roselius<sup>1</sup>

Ludwig Roselius wurde am 2. Juni 1874 in Bremen geboren. Er war Kaffeehändler und hat die Firma Kaffee-Handels-AG (Kaffee HAG) gegründet.

Seine Ausbildungszeit hat er in Hannover verbracht. Im Jahr 1894 ist er in das Geschäft seines Vaters „Roselius & Co.“ in Bremen eingestiegen. Schon bald haben auch Roselius-Geschäfte in anderen Ländern geöffnet, zum Beispiel in England oder in den Niederlanden.

Schon früh hat sich Roselius für Bremen und Norddeutschland interessiert und hat z.B. Kunst oder Antiquitäten aus der Region gesammelt. Er hat sich auch besonders für Architektur interessiert und die Böttcherstraße, eine ehemalige Handwerkerstraße, hat ihm sehr gefallen. Diese Straße mit 110 Metern Länge war im Jahr 1900 aber in sehr schlechtem Zustand: sie bestand aus Ruinen. Im Jahr 1902 hat er sich dort ein Haus gekauft, in der Böttcherstraße 6. Das Haus hat er renoviert und später wurde es für Kaffee HAG genutzt. Ab 1928 war es ein Museum. Der Kauf des Hauses war nur der erste Schritt. Nach dem Ersten Weltkrieg, im Jahr 1922, hat Roselius mit seinem Plan für das „Gesamtkunstwerk Böttcherstraße“ begonnen. Zusammen mit anderen Architekten hat er expressionistische Gebäude mit mythologischer Dekoration bauen lassen. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Böttcherstraße teils schwer zerstört und 1954 wurde sie rekonstruiert. Heute ist die Straße eine kulturelle Touristenattraktion in Bremen.

<sup>1</sup> [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/ae/Nicola\\_Perscheid\\_-\\_Ludwig\\_Roselius\\_um\\_1924.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/ae/Nicola_Perscheid_-_Ludwig_Roselius_um_1924.jpg)

## Teil 2 | Arbeitsblatt 14 | Video Teil 6 | Die heimliche Hauptstraße

	Richtig	Falsch
1. Ludwig Roselius hat mit Tee gehandelt.		
2. Ludwig Roselius hat seine eigene Firma gegründet.		
3. Ludwig Roselius hat sich nicht für Kunst interessiert.		
4. Ludwigs Vater war Maler.		
5. Die Böttcherstraße wurde im Jahr 1900 zerstört.		
6. Viele Touristen besuchen die Böttcherstraße.		
7. Ludwig Roselius hat die Böttcherstraße allein wieder aufgebaut.		

### Aufgabe 3: Ergänzen Sie die fehlenden Wörter aus dem Video im Lückentext.

Die Straße, die Sie im Hintergrund sehen, ist einmalig in \_\_\_\_\_. Wir in Bremen vergleichen uns auch gerne mal kosmopolitisch. Es gibt ja den Broadway in New York oder die Drosselgasse in Rüdeshelm. Die sind immer ein Stückchen \_\_\_\_\_ geworden, diese Straße nicht. Sie geht auf Ludwig Roselius zurück. Ludwig Roselius, wer war das noch schnell? Seinen \_\_\_\_\_ werden Sie nicht kennen, aber Sie haben vielleicht schon mal etwas zu sich genommen, was er erfunden hat. Denn das ist eine \_\_\_\_\_ aus Bremen – der entkoffeinierte \_\_\_\_\_: Kaffee HAG, eine Erfindung von Ludwig Roselius. Er hat ihn das erste Mal hergestellt. Er hat übrigens auch Kaba mitgebracht: die herrlich frische Trinkidee. Und bevor uns jetzt das Wasser im Munde zusammenläuft, lassen Sie uns über die \_\_\_\_\_ sprechen. Diese Straße ist so genial durchkonstruiert, dass jedes Gebäude ... - es passt alles zueinander. \_\_\_\_\_ war damals – 1936 ist die Straße fertig geworden – der fünftreichste Industriemagnat im damaligen Deutschland. Viele andere Kaufleute haben Millionen in irgendwelche Stiftungen gegeben. Da hatte die \_\_\_\_\_ nichts von. Roselius sagte aber: „Diese Straße soll offen sein für alle.“ Und das hat er ja auch durchgesetzt. Heute ist sie im touristischen \_\_\_\_\_ nicht mehr wegzudenken.

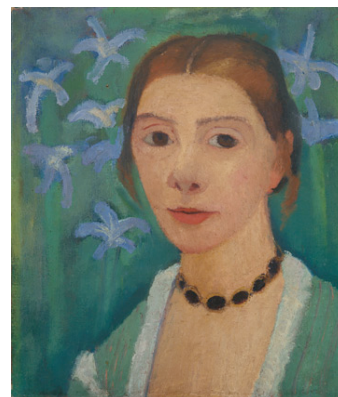
### Aufgabe 4: Bereiten Sie eine kurze Präsentation (5 Minuten) zu einer der folgenden Bremer Persönlichkeiten vor. Finden Sie Informationen im Internet.

- Jürgen Trittin
- James Last
- Bärbel Schäfer
- Sven Regener
- Ernst Rowohlt
- Corinna May
- Katja Riemann
- Ben Becker

## Teil 2 | Arbeitsblatt 15 | Video Teil 7 | Sie haben Ihr Ziel erreicht

### Aufgabe 1: Lesen Sie den Text und beantworten Sie die darauf folgenden Fragen.

Das Paula Modersohn-Becker Museum in der Bremer Böttcherstraße ist weltweit das erste Museum, das einer Malerin gewidmet wurde. Es präsentiert dauerhaft Meisterwerke seiner Namensgeberin. Museum und Haus gehen auf den Kaffee HAG-Unternehmer Ludwig Roselius zurück. Er beauftragte den Architekten Bernhard Hoetger, das Gebäude zu entwerfen, in dem seine Sammlung von Werken Paula Modersohn-Beckers untergebracht werden sollte. Am 2. Juni 1927 wurde das Haus eröffnet und von dem Bauherrn unter Voranstellung des Mädchennamens der Künstlerin »Paula-Becker-Modersohn-Haus« genannt. Durch Neuankäufe und Leihgaben der Paula Modersohn-Becker-Stiftung konnte die Kollektion von Roselius erweitert werden, so dass die ausgestellten Gemälde und Zeichnungen den hervorragenden Stellenwert dieser Künstlerin am Beginn der Moderne belegen.<sup>2</sup>



Selbstporträt um 1905<sup>3</sup>

1. In welcher Straße befindet sich das Paula-Becker-Modersohn-Haus?

2. Was war Paula Becker-Modersohn von Beruf?

3. Was ist das Paula-Becker-Modersohn-Haus?

4. Wer ließ das Gebäude bauen?

### Aufgabe 2: Schauen Sie sich Video Teil 7 an und beantworten Sie folgende Fragen.

Was wurde am 16. Juli 1991 im Keller des Paula-Becker-Modersohn-Hauses gefunden?  
Glauben Sie, dass die Bremer Stadtmusikanten wirklich in Bremen angekommen sind?  
Diskutieren Sie im Plenum, was mit Esel, Hund, Katze und Hahn passiert sein könnte.  
Wer lebt nun im Haus der Räuber?

<sup>2</sup> <http://www.pmbm.de/de/sammlungen/paula-modersohn-becker-museum>

<sup>3</sup> [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/d/d3/Paula\\_Modersohn-Becker.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/d/d3/Paula_Modersohn-Becker.jpg)

## Teil 2 | Arbeitsblatt 16 | Video Teil 8 | Der Größte zuunterst

### Aufgabe 1: Schauen Sie sich *Video Teil 8* an und beantworten Sie folgende Fragen.

1. Was ist besonders an der Darstellung der Bremerstadtmusikanten auf dem *Sieben-Faulen-Brunnen*?

---



---



2. Warum freut sich der Esel darüber?

---



---

3. Was gibt es in der Bremer Bonbon Manufaktur?

---



---

### Wussten Sie schon?

Bernhard Hoetger entwarf nicht nur das Paula-Becker-Modersohn-Haus, sondern auch den Sieben-Faulen-Brunnen. Als Vorlage diente das Märchen „Die sieben Faulen“ vom Bremer Märchenautor Friedrich Wagenfeld.

### Aufgabe 2: Die sieben Faulen. Lesen Sie den kurzen Text und setzen Sie die unterstrichenen Sätze ins Perfekt.

Das Märchen der sieben Faulen erzählt von einem Vater und seinen sieben Söhne. Die sieben Brüder waren den ganzen Tag faul. Die Nachbarn nannten sie deshalb die sieben faulen Brüder. Eines Tages schickte der Vater die Brüder hinaus in die Welt. Sie sollten endlich ihr eigenes Geld verdienen. Die Brüder lernten, Brunnen zu bauen. Als sie wieder nach Hause kamen, bauten sie sich einen Brunnen. Von nun an floss das Wasser bis zu ihnen nach Hause. Den Weg bis zur Wasserstelle an der Weser mussten sie nie wieder selbst gehen. Nun konnten sie sich wieder den ganzen Tag in die Sonne legen.

## Teil 2 | Arbeitsblatt 17 | Video Teil 8 | Der Größte zuunterst

Setzen Sie die unterstrichenen Sätze ins Perfekt.

---

---

---

---

---

---

---

Was glauben Sie: waren die sieben Faulen faul oder schlau?



## Teil 2 | Arbeitsblatt 18 | Video Teil 9 | Wie Perlen an einer Schnur

### Wussten Sie schon?

Das Schnoorviertel verdankt seinen Namen dem alten Schiffshandwerk. Die Häuserviertel wurden oft nach Berufen oder Gegenständen benannt. Im Schnoorviertel wurden früher Seile und Schnüre hergestellt.

**Aufgabe 1: Schauen Sie sich Video Teil 9 Wie Perlen an einer Schnur an und wählen Sie eine der Antwortmöglichkeiten aus.**

Das Wort Schnoor kommt aus dem Niederdeutschen und bedeutet ...

- a) Schuh                      b) Schaf                      c) Schnur

Was ist im Schnoorviertel wie Perlen an einer Schnur aufgereiht?

- a) Die Cafés                      b) Die Häuser                      c) Die Ziegelsteine

Ein Schnoorviertel gibt es ...

- a) nur in Bremen                      b) überall                      c) nur in den Niederlanden

Die Gebäude wurden so gebaut, weil ...

- a) es gemütlich ist                      b) wenig Platz war                      c) es schön aussieht

## Teil 2 | Lösungen

### Arbeitsblatt 5 | Video Teil 2 | Eine Begrüßung unter Eseln

#### Aufgabe 1:

1. Man muss die Katze anfassen und jemandem Glück wünschen.	
2. Den Esel muss man an einem Bein fest in die Hand nehmen.	
3. Man darf über seinen Wunsch nicht sprechen.	X
4. Der Wunsch geht irgendwann in Erfüllung.	X
5. Den Hahn muss man an beiden Beinen in die Hand nehmen.	
6. Die Besichtigung des Denkmals kostet Geld.	
7. Man muss sich etwas ganz stark wünschen.	X
8. Das Denkmal kann man sich jederzeit ansehen.	X

### Arbeitsblatt 6-7 | Video Teil 3 | Die Konfitüre

#### Aufgabe 1:

Johannisbeere – 7; Kirsche – 8; Apfel – 1; Himbeere – 6; Banane – 2; Erdbeere – 5; Blaubeere – 4; Zitrone – 10; Stachelbeere – 9; Birne – 3.

#### Aufgabe 3:

**Der Esel** hat eine Birne

**Die Katze** hat eine Blaubeere

**Der Hahn** hat eine Kirsche

**Der Hund** hat eine Erdbeere

### Arbeitsblatt 8-9 | Video Teil 4 | Der Roland

#### Aufgabe 1:

1. Im Video geht es um die Rolandstatue in der Innenstadt Bremens. Er ist 10,21m groß und wurde 1404 errichtet.
2. Der Roland stellt einen Ritter aus dem Mittelalter dar.
3. „Der Esel“ vergleicht den Roland mit der Freiheitsstatue in New York.



**Aufgabe 2:**

1. Der Roland steht in der Innenstadt Bremens und ist 10,21m groß.
2. Weil der Roland zum Weltkulturerbe gehört.
3. Er ist die schönste und repräsentativste Rolandstatue und deswegen einzigartig.
4. Die UNESCO arbeitet in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Erziehung. Sie möchte u.a. Bildung für alle ermöglichen. Zudem verwaltet sie das Welterbe.

**Aufgabe 3:**

1. Der Kölner Dom ist **höher** als die Freiheitsstatue in New York. (*hoch*)
2. Der Amazonas ist **länger** als die Donau. (*lang*)
3. Die Wartburg ist **älter** als der Roland. (*alt*)
4. Der Nationalpark Uluru ist **kleiner** als der Grand-Canyon-Nationalpark. (*klein*)
5. In Europa gibt es **mehr** Stätten des Welterbes als in Australien. (*viel*)

**Arbeitsblatt 10-12 | Video Teil 5 | Der Gullideckel****Aufgabe 1:**

Individuelle Antworten der Kursteilnehmer

**Aufgabe 2:**

1. 1. Katze    2. Hund    3. Esel    4. Hahn
2. Indem man eine Münze in den Gulli wirft.
3. Nichts.

**Aufgabe 3:**

Kräh nicht

Jaul nicht

Knurr nicht

Sag IAA

Tu was hinein ins Bremer Loch.

**Aufgabe 4:**

Individuelle Texte

## Arbeitsblatt 13-14 | Video Teil 6 | Die heimliche Hauptstraße

### Aufgabe 1:

1. Böttcherstraße
2. Sie ist einmalig in Deutschland aufgrund ihrer Konstruktion. Sie ist nie länger geworden und alle Gebäude passen perfekt zusammen.
3. Ludwig Roselius war ein reicher Industriemagnat und Kaufmann in der Kaffebranche.
4. Ludwig Roselius hat entkoffeinierten Kaffee (Kaffee HAG) erfunden.

### Aufgabe 2:

	Richtig	Falsch
1. Ludwig Roselius hat mit Tee gehandelt.		X
2. Ludwig Roselius hat seine eigene Firma gegründet.	X	
3. Ludwig Roselius hat sich nicht für Kunst interessiert.		X
4. Ludwigs Vater war Maler.		X
5. Die Böttcherstraße wurde im Jahr 1900 zerstört.		X
6. Viele Touristen besuchen die Böttcherstraße.	X	
7. Ludwig Roselius hat die Böttcherstraße allein wieder aufgebaut.		X

### Aufgabe 3:

Die Straße, die sie im Hintergrund sehen, ist einmalig in **Deutschland**. Wir in Bremen vergleichen uns auch gerne mal kosmopolitisch. Es gibt ja den Broadway in New York oder die Drosselgasse in Rüdeshelm. Die sind immer ein Stückchen **länger** geworden, diese Straße nicht. Sie geht auf Ludwig Roselius zurück. Ludwig Roselius, wer war das noch schnell? Seinen **Namen** werden sie nicht kennen, aber sie haben vielleicht schon mal etwas zu sich genommen, was er erfunden hat. Denn das ist eine **Erfindung** aus Bremen – der entkoffeinierte **Kaffee**: Kaffee HAG, eine Erfindung von Ludwig Roselius. Er hat ihn das erste Mal hergestellt. Er hat übrigens auch Kaba mitgebracht: die herrlich frische Trinkidee. Und bevor uns jetzt das Wasser im Munde zusammenläuft, lassen Sie uns über die **Böttcherstraße** sprechen. Diese Straße ist so genial durchkonstruiert, dass jedes Gebäude zueinander passt. Und **Ludwig Roselius** war damals – 1936 ist die Straße fertig geworden – der fünftreichste Industriemagnat im damaligen Deutschland. Viele andere Kaufleute haben Millionen in irgendwelche Stiftungen gegeben. Da hatte die **Bevölkerung** nichts von.

Roselius sagte aber: „Diese Straße soll offen sein für alle.“ Und das hat er ja auch durchgesetzt. Heute ist sie im touristischen **Programm** nicht mehr wegzudenken.

## **Arbeitsblatt 15 | Video Teil 7 | Sie haben Ihr Ziel erreicht**

### **Aufgabe 1:**

1. Das Paula-Becker-Modersohn-Haus befindet sich in der Böttcherstraße.
2. Paula Becker-Modersohn war Malerin.
3. Das Paula-Becker-Modersohn-Haus ist ein Museum.
4. Ludwig Roselius ließ das Gebäude bauen.

### **Aufgabe 2:**

Es wurde ein Beinknochen des Esels Graukopf und ein Dokument mit dem Symbol der Bremer Stadtmusikanten gefunden.

Individuelle Antworten in der Diskussion folgen.

## **Arbeitsblatt 16-17 | Video Teil 8 | Der Größte zuunterst**

### **Aufgabe 1:**

1. Die Bremer Stadtmusikanten stehen hintereinander und nicht übereinander.
2. Er muss nicht alle Tiere auf seinem Rücken tragen.
3. Den Bremer Babbeler, das längste Hustenbonbon der Welt.

### **Aufgabe 2:**

Die sieben Brüder sind den ganzen Tag faul gewesen.

Die Nachbarn haben sie deshalb die sieben faulen Brüder genannt.

Eines Tages hat der Vater die Brüder hinaus in die Welt geschickt.

Die Brüder haben gelernt, Brunnen zu bauen.

Als sie wieder nach Hause gekommen sind, haben sie sich einen Brunnen gebaut.

Von nun an ist das Wasser bis zu ihnen nach Hause geflossen.

## **Arbeitsblatt 18 | Video Teil 9 | Wie Perlen an einer Schnur**

### **Aufgabe 1:**

c); b); a); b)